



## *Diözese St. Clemens in Saratow*

*Bischof Clemens Pickel*

RUS - 410012 Saratow, P.O. Box 1469, Tel. (8452) 280694, Fax 280695, E-mail: sarcuria@dscs.ru

Moskau, den 10. November 2021

Liebe Freunde und Wohltäter!

Trotz der manchmal schon bedrückenden Zeit, in der sich so mancher vom Schicksal gebeutelt, statt umarmt fühlt, haben Sie uns im südrussischen Bistum Sankt Clemens nicht vergessen.

**Dafür möchte ich Ihnen von Herzen danken.**

Wir haben nicht das Recht, jemandem böse zu sein, wenn ihm „das Hemd näher als der Rock“ zu sitzen scheint. Aber man sagt auch: „Geteiltes Leid ist halbes Leid.“ Darum möchte ich nun mit ein paar Zeilen die Fortsetzung anfügen, damit auch geteilte Freude zur doppelten Freude werden kann.

Die Geschichte mit den Sauerstoff-Konzentratoren ist Ihnen vermutlich noch präsent. Wir konnten Covid-Patienten und Genesenden schon viel damit helfen. Vielleicht verdanken einige sogar ihr Leben der Tatsache, dass im nötigen Moment ein Gerät zur Verfügung stand. Spontan denke ich an die Schwiegermutter einer Mitarbeiterin, die nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus schon nichts mehr aß und große Atembeschwerden hatte. Nur 70 km weiter stand gerade ein freigezogenes Sauerstoffgerät zur Verfügung. Noch nachts brachte ich ihr den Apparat. Die Verwandten konnten es vor Freude kaum glauben, als sie am Morgen bemerkten, dass es der Mutter besser ging. Und das ist nur ein Beispiel!

Wichtig ist der Stiftungsfonds Sankt Clemens immer wieder auch für schnelle, unbürokratische Hilfe. Als mich letzten Monat eine kinderreiche Familie auf der Durchreise mit einem geborgten Auto besuchte und um Übernachtung bat (Er arbeitet im Internet, sie im Pfarrbüro. Zwei nicht gerade ertragreiche Beschäftigungen!), war es eine Freude, sie zu beherbergen. Am nächsten Morgen konnte ich den Eltern einen Umschlag zustecken. Die Kinder wachsen, und Weihnachten steht vor der Tür. Wir werden uns in diesem Jahr sicher nicht noch einmal begegnen. 1.200 Kilometer hatten sie noch bis nach Hause... Danke für die nicht zweckgebundenen Spenden!

Das zweite Mal innerhalb von vier Jahren kam ein lateinamerikanischer Student in Saratow zu mir und bat um ein wenig Geld für sich und seine Schwester, damit sie sich etwas zu Essen kaufen könnten. Die Eltern in der krisengeschüttelten Heimat ließen wissen, dass sie abermals nichts überweisen können. Ich konnte einspringen. Danke!

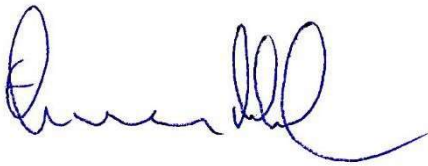
Auch meinen Seelsorgern gebe ich von Zeit zu Zeit von dem, was „übrig“ ist. Haben doch auch „geistliche“ Menschen einen Magen und frieren im Winter. Messstipendien und die Unterstützung von „Renovabis“ sind gut und wichtig, decken aber auch bei ganz einfach lebenden Erwachsenen nur etwas mehr als 50 % der monatlich anfallenden Ausgaben. Ich weiß, das ist kein populäres Projekt. Unsere Gemeinden sind zu klein, um Gehälter zu garantieren.

Ich schließe schon, weil ich diesen Gruß noch schnell abschicken möchte, bevor es wieder rund geht. Ich bin reichlich unterwegs dieser Tage. Auch jetzt gerade sitze ich bei den Franziskanern in Moskau, die mir wegen eines gestrigen Treffens in der Nuntiatur ein Bett für die Nacht zur Verfügung gestellt hatten. Ein Termin in der Deutschen Botschaft war nicht ganz so erfolgreich, wie erhofft. Dass ich aber nun ganz unverrichteter Dinge an die Wolga zurückkehre, wäre auch nicht wahr.

Mit dankbarem Herzen wünsche ich Ihnen allen Frieden im Herzen und drum herum, wenn wir schon bald die Schwelle eines neuen Advents überschreiten dürfen.

„Komm, Herr Jesus“, lautet der kleine Spruch auf meinem Bischofswappen. Ich bete ihn für uns alle.

Herzlichst,  
Ihr Clemens Pickel  
Bischof

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Clemens Pickel', with a long, sweeping underline.